



mein
Spielplatz

„Ich hab' einfach alles“

Hermann Petersen sammelt für sein Kuri-Seum Ungewöhnliches aus aller Welt

Im Landkreis Lüneburg wie auch bei Oldtimer- und Antiquitäteninteressierten ist Hermann Petersen längst kein Unbekannter mehr. Zahlreiche Zeitungsartikel, unter anderem auch in der LZ, und TV-Berichte dokumentieren die große Leidenschaft des 51-Jährigen – das Anhäufen von Ungewöhnlichkeiten.

Vor 17 Jahren startete er sein Hobby mit dem Erwerb einer Kawasaki Z 900. Weitere vier- und zweirädrige Kultobjekte wie ein Trabi-Kombi, eine Seifenkiste im Metallmantel, ausgefallene Tandems und ein Original-Bonanza-Rad folgten. Parallel erweiterte er gezielt seine Uhrensammlung mit Originalen und Duplikaten, die heute rund 500 Exemplare umfasst. Vor vier Jahren eröffnete der gelernte Maurermeister, der heute als Hausmeister und Betriebs-handwerker bei der Lüneburger Loewe-Stiftung arbeitet, am Eulenkamp 10 in Amelinghausen sein Privat-Museum „HPs Kuri-Seum“. Auf 3000 Quadratmetern präsentiert er hier seine kurios zusammengesetzte Sammlung.



Frühere DDR-Gebrauchsartikel glänzen neben einer Batterie antiker Mausefallen, von der Decke

hängt ein rund sechzig Jahre alter Kinderroller, mit dem man übrigens auch Fahrrad fahren kann, über einer stattlichen Präsentation von ausgewähltem Blechspielzeug neben einem elektrischen Krawattenbügler. Besondere Aufmerksamkeit weckt bei vielen Besuchern die Ü-18-Ecke mit schrägen bis stark anzüglichen „Geschmacksverirrungen“ wie einem Nussknacker in Frauenform, einem „Busen-Radio“, Poster mit der halb nackigen Verona Feldbusch sowie einer Stapel alter Playboyhefte, unter anderem mit einem Titelbild der ehemaligen Heidekönigin und Provinzikon Jenny Elvers-Elbertzhagen.

„Ich hab' einfach alles, aber Eintritt zahlt man bei mir nicht – nur eine kleine Spende ist willkommen“, erklärt Hermann Petersen, obwohl er für die Anschaffung seiner Unikate bis Unglaublichkeiten auf

Flohmärkten und im Internet bisher einen sechsstelligen Betrag investierte. „Dies ist meine 50 Euro teure Ausbeute von meinem gestrigen Flohmarktbesuch in Uelzen“, lächelt er und deutet in Richtung Zimmerecke. Dort liegen ordentlich aufgereiht seine neuesten Jagdobjekte: Schuh- und Handcreme plus drei Kunststoff-Spielwagen in Porscheform aus der früheren Ostzone, eine 50-er-Jahre-Kinderseife mit dem Markennamen „eia popeia“, ein HB-Männchen-Feuerzeug.

Könnte er sich vorstellen, seine Sammlung eines Tages zu verkaufen? „Niemals“, antwortet der vierfache Familienvater im tiefsten Ton der Überzeugung. „Das können dann später meine Kinder entscheiden.“ Für sie schrieb der stolze Papa in diesem Sommer sogar ein Buch, in dem er sieben Tage im Eppendorfer Klinikum und die Umstände seiner diesjährigen Herz-OP mit dem Erhalt von zwei Bypässen beschreibt.

Würde es brennen, welche Stücke würde er wohl zuerst retten? Der Gefragte sieht sich unsicher um. „Keine Ahnung, vielleicht die Autos.“ Gibt es kein Exemplar, an dem er besonders hängt? Jetzt lacht er: „Doch – meine Frau Silke. Sie ist mein bestes Stück.“



Lässige Präsentation einer DDR-Frauen-Uniform



Blechspielzeug aus den 40er- und 50er-Jahren.



Haarspraydose „Drei Rosen“ aus den schrägen Fifties.



Mit Metall ummantelte Seifenkiste aus dem Harz. Kostenpunkt: 1500 Euro.